Deutschland war diese neue Bodenreform vor allem eine r a d i к a 1 e Bodenreform. Sämtlicher Großgrundbesitz mit mehr als 100 ha Betriebsfläehe wurde nebst Gebäuden, totem und lebendem Inventar unter Streichung der auf ıen Gütern vorhandenen Schulden entschädigungslos enteignet.

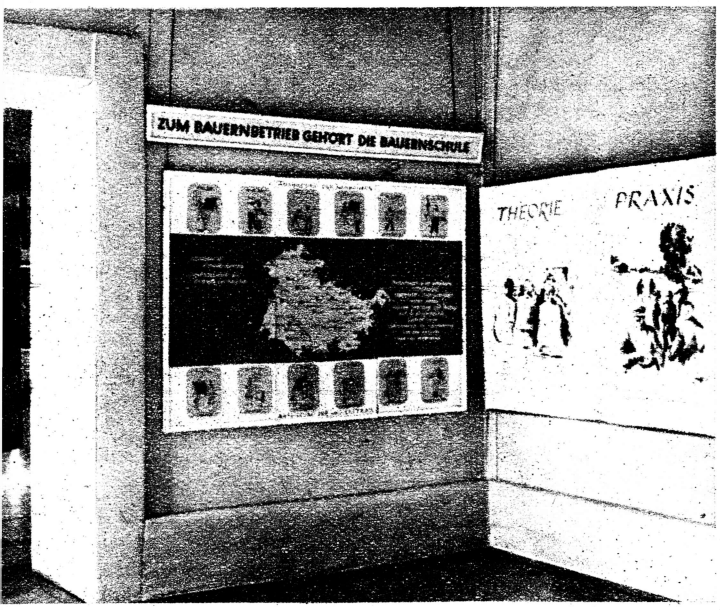
Diese Tatsache allein schon genügte, um bei allen offenen und verkappten Reaktionäre^ jeden Schlages einen Entrüstungssturm hervorzurufen. Leute, die niemals auch nur das geringste Mitleid mit den im nazistischen „Warthegau" von ihrer Scholle grausam vertriebenen polnischen Bauern gefühlt hatten, die niemals die von Hitler durehgeführte entschädigungslose Enteignung von hunderttausenden jüdischen Volksangehörigen, ja von Millionen kleinen, echt „arischen" Mittelständiern empfunden hatten und die seelenruhig mitansahen, daß die geschlagenen SS-Horden nicht nur ira fremden, sondern auch im eigenen Lande das System der „verbrannten Erde4 an wandten, durch die unsere schönsten Städte und Dörfer in Schutt und Asche sanken — sie jammerten plötzlich über angebliche „Ungerechtigkeit4 und „unchristliches Verhalten", ja sogar über Untergrabung der Heiligkeit des „Privateigentums".

Wir Antifaschisten erklären demgegenüber, heute noch entschiedener als vor einem Jahre: Die Enteignung der großen Güter konnte gar nicht anders als entschädigungslos vor sich gehen, wenn sie überhaupt vor sich gehen sollte,

L weil die durch Hitler und seine plutokratisehen Hintermänner verschuldete Bettelarmut im heutigen Deutschland keinerlei Rentenzahlungen an eine müßiggehende „Zierkaste" zuläßt;

2. weil die Bodenreform ihre soziale Linie und ihren wirtschaftlichen Erfolg eingebüßt hätte, wenn sie die kleinen, werktätigen Bodenempfänger auf Jahrzehnte hinaus mit Tributen belastet und zu Sehuldskiaven gemacht hätte;

j. weil die Großagrarier als Klasse durch die unentgeltliche Hergabe ihrer Güter an die einst von ihren Vorfahren brutal enteigneten Kleinbauern und Landarbeiter erst einOn Bruchteil jenes unermeßlichen Schadens wiedergutmachen, den sie als Bollwerk der Reaktion und aggressiven Militärkaste seit Generationen über unser Volk und ganz Europa gebracht haben.*



Ein Ausschnitt aus der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Weimar

4. weil das politische Ziel dieser Bodenreform, die Entmachtung der Junkerklasse, durch eine Enteignung ш i t Entschädigung durchkreuzt, mindestens stark abgeschwächt worden wäre.

Was aber das angeblich gefährdete Prinzip des Privateigentums anbelangt, so verweisen wir ohne viele Worte auf die nackte Tatsache, daß durch die Bodenreform zwar rund 9-^10 000 Müßiggänger und Kriegsverbrecher enteignet, dafür aber über 400 000 werktätige Familien neues produktives Privateigentum erhalten haben.

Die Massen unseres Landvolkes und industriellen Proletariats, die Elite unserer Intellektuellen haben die Notwendigkeit und den Sinn dieser radikalen Enteignung der ostelbisehen Großagrarierklasse sehr wohl verstanden und gebilligt, was schon aus der greifbaren Tatsache hervorgeht, daß über eine halbe Million Bauern- und Arbeiterfamilien sich in wenigen Wochen um Boden beworben haben. Weit über die doppelte Zahl jedoch von nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung, vom einfachen Industriearbeiter an der Werkbank bis hinauf zum gelehrten Professor oder Künstler, hat sich als Helfer aktiv an der Durchführung der großen Reformaktion, sei es mit der Feder, sei es als Agitator und Organisator beteiligt. Auch eine nicht unbedeutende Anzahl Geistlicher hat sieh offen zur Bodenreform bekannt und sich persönlich bei der Übergabe der Grundstücke an die Bewerber beteiligt.

Unsere Bodenreform war also nicht nur eine radikale, sondern auch eine echt d e m o k r a t i s c h e Bodenreform: sie wurde nicht nur für das Volk, sondern m i t dem Volk und d u r c h das Volk ausgeführt. Bei dieser Reform wurden nicht erst langwierige und zeitraubende „Vorbereitungen" in Gestalt von Ausschußberatungen, Parlamentsdebatten, Abstimmungskomödien, Papiersehlaehtén und Bildung von besonderen bürokratischen Durchführungsbehörden („Siedlungsgesellsehaf ten", „Landlieferungsverbänden" etc.) durehgeführt, sondern die Durchführung wurde ohne viel Zaudern frischweg den interessierten bodenarmen und bodenhungrigen Volksschichten selbst übertragen. Dabei haben sich die demokratischen Selbstverwaltungsorgane auf die Aufgabe beschränkt, eine verbindliche Generallinie festzulegen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, Aufsichtsorgane einzusetzen, sich in Streitfällen letzte Entscheidungen vorzubehalten. Die eigentlichen Träger der Bodenreform waren von Anfang bis Ende die von den landarmen Bauern, Landarbeitern und Umsiedlern selbst gewählten ca, 10 000 O r t s b o d e n - k o m m i s s i o n e n.

Man hat diese Art der Durchführung der großen Reform in gewissen Kreisen — vor allem in West- und Süddeutschland — „dilettantisch" genannt. Nun gut, mögen die Herren tim. Schlange-Schöningen oder im Länderrat unsere Bodenreform stirnrunzelnd „dilettantisch" nennen. Unsere örtlichen Bodenkommissionen waren jedoch gar keine „Dilettanten", und zwar weder im politischen, noch im Fachsinne. Sie hatton den Vorzug, daß sie lebensnah waren, daß in ihnen der Pulsschlag unserer Kleinbauern, Landarbeiter und Umsiedler klopfte, und daß sie jedenfalls in einer Hinsicht alle gelehrtesten Fachleute und erfabrendsten Verwaltungsbürokraten bei weitem übertrafen: in der Raschheit ihres Zugreifens und der Konsequenz ihres Handelns. Was die Bürokratie in Jahrzehnten nicht fertigbrachte, vollendeten sie in wenigen Monaten.

Darauf gerade kam es aber an. Die Gegner und Kritiker der Bodenreform — zumal im Westen und Süden— haben uns eine „überstürzte" Bodenreform vorgeworfen. Gut, wenn unsere Reform „überstürzt" war, so war sie jedenfalls r e c h t z e i t i g und hat ohne Zweifel bedeutende Ergebnisse erzielt, was man von der „vernünftigen", „ü b e r l e g t e n", und „fachmännischen" Scheinbodenreform in der britischen und amerikanischen Zone bis heute